

# Der Drachenbrukker Bote

Ausgabe N<sup>o</sup>. XXIV

18. Septembris LXXVII

Es ging voran:

Drachenbrukker Bote Nr. 19

Not-Ausgabe:

9. Novembris 76

Komplettierung:

Januar 77

Hoftag zu

Stolzenfels in Lohenau vom 16. - 18. November 76

Drachenklammer Marktklatsch Nr. 33

24. Novembris 76

Zug nach Norgals / Soltane

19. - 23. (25.) November 76

Gerichtstag über Jochgrim zu Drachenfeld

19. Januar 77

Im Jahre 77 folgen

Drachenbrukker Bote Nr. 20

29. Januariis 77

darin Cunnaghter Herold Nr. 1

Hoftag zu

Drachenklamm im Episcopat vom 8.-10. Februar 77

Drachenklammer Marktklatsch Nr. 34

14. Februariis 77

Drachenbrukker Bote Nr. 21

5. Aprilis 77

darin Cunnaghter Herold Nr. 2

und Greifenkreuzer Gassenklatsch Nr. 1

Hoftag

zu CaerPhyll 12. - 14. April 77

Drachenbrukker Bote Nr. 22

25. Mai 77

darin Hoftagsbericht Nr. 1 / Marktklatsch Nr. 35

und Cunnaghter Herold Nr. 3

und Greifenkreuzer Gassenklatsch Nr. 2

Jagdausflug Aldenganis

31. Mai - 2. Junii

Drachenbrukker Bote Nr. 23

25. Junii 77

darin ein Jagdklatsch

und Cunnaghter Herold Nr. 4

und Greifenkreuzer Gassenklatsch Nr. 3

Drachenbrukker Bote Nr. 24

18. September 77

und Cunnaghter Herold Nr. 5

und Greifenkreuzer Gassenklatsch Nr. 4

Hoftag

zu Stolzenfels 27. - 29. September

Hierin ist verzeichnet, was zu lesen ihr wohl finden werdet und auch wo:

Inhaltsverzeichnis	ii
Editorial	ii
Aus Drachenbrukk	iii
Aus der Gesellschaft	v
Aus der Wirtschaft	vi
Aus Nah' und Fern'	vi
Cunnaghter Herold Nr. 5	vii
Greifensteiner Gassentratsch Nr. 4	viii

Autteim (aber striktli)

(entfällt)

Das Titelbild zeigt eine Überblick über die Erscheinungsabfolge der Klätsche und DraBo des gegenwärtigen Jahres.

V.i.S.d.P.: Fritze N. Fürchtenichts

## Editorial

(entfällt)

## Nachrichten aus Drachenbrukk

### Bischof der Heptakathedra unternimmt Katlagang

Zum zweiten Mal während seiner Amtszeit vollbrachte seine Eminenz, Bischof Konrad, den Katlagang - zugleich Höhepunkt und Abschluss der Irenäusfestwoche.

Im prachtvollen Prozessionszug bewegte sich der Klerus hinauf zur Katlaklamm und vollzog die vorgeschriebenen Rituale an den Weiheplätzen der verschiedenen Gottheiten. Enttäuschend war, daß zu diesem Hochfest des kirchlichen Jahreszyklus nur Bundesritterin Dora und ihr Verlobter der Templerpräceptor in Drachenbrukk, Herr Thomas von Falkenhorst, nach Drachenklamm gekommen war. Zuletzt begab sich der Bischof, wie es alter, gut hergebrachter Brauch ist zum Ende der Klamm, um mit

dem Drachen - unser aller Schirmherr und Zuflucht - Zwiesprache zu halten.

Man sagt, daß der Aufenthalt Bischof Konrads, länger als gewöhnlich bei Katla gewesen sei und daß er, als er zu den Domherren zurückkam, sehr erschöpft - und auf einige auch verwirrt - gewirkt habe. Selbst den einfachen Gläubigen fiel auf, daß er bei der abschließenden Messe abwesend und ermattet war. Dazu kam, daß der Bischof einen Gesprächstermin mit Dame Dora und Herrn Thomas um zwei Tage verschieben ließ.

An diesem zweiten Termin aber war der Bischof erholt und aufgeräumt wie stets und führte mit der Großmeisterin und dem Herrn von Falkenburg, wie das *château du faucon* neuerdings immer öfter genannt wird lange und fruchtbare Gespräche.

### Lineroth oder Ennowijk?

Fleißige Hände, rührige Äxte fällen Baum um Baum des letzten großen Waldgebietes im Süden Drachenbrukks. Am BranceDance hart südlich der Ganis'schen Lande richten Bauern der Instermark ein neues Dorf auf, sehr zum Ärger der Äbtissin des Altheaklosters und etlichen Loer, denen dieser Wald als eine der Heimstätten ihrer wohlthätigen Geister gilt.

„Geht denn Machterhalt und Ritterruhm vor Götterdienst? - Nein!“ so schallt es aus einigen verschworenen Gemeinschaften. Von arturischer Seite aber frotzelt man, ob das neue Dorf wohl „Annowijk“ oder aber „Linerott“ genannt werden soll und ob man den Neusiedlern erlauben wird in Swarzfurt oder Markt Raab einzukaufen - oder ob sie den weiten Weg bis nach Brynn auf sich werden nehmen müssen?

### Bundesritterin Dora von Drachenfeld besucht Ulmenstein

Friedrich von Ulmenstein empfing seine Lehnsherrin Bundesritterin Dora Mitte Juli auf Burg Ulmenstein. Nach einem Gerichtstag, bei dem die Landesherrin einige Streitigkeiten in gewohnter ruhiger und weiser Art entschied, vergnügten sie und ihr Lehnsman sich bei ausgiebiger Jagd in den Ulmensteiner Bergen.

In den dem Gauritter von Ulmenstein nahestehenden Kreisen war zu erfahren, daß die bevorstehende Hochzeit seiner Tochter, Sieglinde, mit Bundesritter Karlmann und die dazu auszulobende Morgengabe ein wesentlicher Bestandteil der politischen Gespräche war.

## Schattenwurf bedeutender Dinge?

Erstaunliches und rätselhaftes geschieht dieser Tage an beiden Straßen der Drachenbrukker Lande. Im Norden pachtete Tempplerpräceptor Konrad von Falkenhorst in mehreren Märkten und Dörfern Häuser und Örtlichkeiten an und bereitete die Räume als Lagerstätten vor. Um diese Scheuern zu füllen, kauften er und seine Beauftragten - zum Teil noch auf den Halmen - große Teile der diesjährigen Ernte auf.

In ähnlicher Weise wirkten die Glieder der *commilitones draconis* im Süden Drachenbrukks; auch hier wurden Lager angepachtete und den Bauern die Ernte auf den Feldern stehend abgekauft. Auch der Komtur für Inster, Perwein O'Kaigh, hat weithin die Ernten einbringen und aufkaufen lassen. Bis weit hinunter nach Kelora zeigten sich die Einkäufer der Kommiliten rührig. Man fragt sich allenthalben, was wohl der Grund für diese Rührigkeit sein mag.

## Karlmanns Hochzeit

Für zahlreiche Drachenbrukker überraschend, obwohl langerwartet, hat Karlmann, Bundesritter von Ganis, nun doch am 12. August seine Langzeitverlobte Sieglinde, Tochter des Gauritter Friedrich von Ulmenstein, in der Burgkapelle zu Ganis geehelicht.

Ungezählte bössartige Gerüchte, warum der Bundesritter auch nach zweijähriger Verlobungszeit zögerte, schwirrten durch die Gänge von Burg

Ganis und die Gassen des Markortes. Es scheinen allerdings wohl erhebliche Verzögerungen bei der Bestimmung der Mitgift eine nicht unerhebliche Rolle gespielt haben.

Nunmehr aber ist dies Ehebündnis geschlossen und durch Vollzug auch besiegelt worden; und das Geschlecht der Herren von Ganis aufs neue im Lande Drachenbrukk verwurzelt.

## Neue Herrin auf Falkenburg

Das *Château du Faucon*, Sitz des Präceptor der Armen Ritter vom Tempel in Julianopolis zu Drachenbrukk, hat in der Ritterin Hiltrud von Reineberg eine neue Komturin erhalten. Die Feste, die sich immer mehr der Fertigstellung annähert, benötigte dringend eine beständige ortsansässige Autoritätsperson. Der Präceptor Konrad, nicht allein durch seine Zuneigung zur Dame Dora sondern vor allem durch seine zahlreichen Pflichten

außerhalb Drachenfelds, nicht in dem Grade im Vorort der Tempel zu Drachenbrukk präsent, wie es nötig wäre, wählte mit der Dame von Reineberg eine im Kampf wie in der Organisation gleichermaßen erfahrene Burgritterin. Mit der Kundgebung der Amtseinführung der Ritterin Hiltrud erfuhr auch der vom Volksmund seit langem benutzte Name „Falkenburg“ eine offizielle Anerkennung.

## Celine von der Instermark erkrankt

Auf dem Rückweg von den Hochzeitsfeierlichkeiten warf Landvogtess Celine ein schweres Fieber nieder. Die Ärzte konnten diese Krankheit bisher nicht bezwingen, allerdings verweigert die

Patientin auch den Aderlass und verläßt sich lieber auf überaus zweifelhafte selbstgebraute Kräutersude.

Böse Zungen sprechen von einer schweren Form der Ganisallergie.

## Aus der Gesellschaft

### Fergus von Drachenmoor beschenkt Gräfin Jasmin

Fergus McKillgain, Bundesritter von Drachenmoor, hat seiner Verlobten Jasmin von Lindenhain, ihres Zeichens Troubardess und Gräfin, ein stattliches Haus in Drohmoor geschenkt. Es soll sich, so heißt es, um einen Anteil der Morgengabe handeln. das Haus wird es der

Gräfin ermöglichen außerhalb von Burg Drohmoor zu nächtigen. So kann sie der Gefahr begegnen, in der ihrer und des Bundesritter Ruf schwebte; nämlich, daß beide unzüchtigen Umgang miteinander - auch außerhalb von Beltaine und Samhain - hätten.

### Karlmanns Hochzeit

Ein anderer Drachenbrukker hat seiner Dauerverlobung endlich ein Ende gemacht. Sehr zur Freude der strahlenden Braut nahm Karlmann von Ganis ihre zarte Hand aus der des Brautvaters Friedrich von Ulmenstein.

Das ganze Jahr über hatte es bereits böse Gerüchte über das ungleiche Paar - sie ist gerade einmal süße sechzehn, er schultert aber schon einundvierzig Lenze - gegeben. So war vielen noch das peinliche Auftreten des Herrn Karlmann in Erinnerung als der Ulmensteiner ihm wohl die „falsche“ Braut auf dem Hoftag zu Lohenhöcht im Lande Loehring. Zwar konnte das Mißverständnis letztlich aufgeklärt werden, aber ein merkwürdiger Nachgeschmack blieb doch.

Dann drangen Nachrichten über ein gar unwürdiges Gefeilsche zwischen Friedrich und Karlmann, in das dann auch Bundesritterin Dora involviert wurde, über Morgengabe und Mitgift an die Öffentlichkeit. Auch die Forderung des Bundesritters, seine Braut solle ruhig schon vor der Ehe nach Ganis übersiedeln, hörte sich in zahlreichen Ohren merkwürdig an. Einige unzuverlässige Bedienstete schwadronierten dann auch noch hinaus, Karlmann habe im Schlaf immer wieder: „Fatima! Fatima!“ gerufen.

Nun aber hat solch haltloses Gerede ein Ende.

In weißem Tuch, daß mit Goldfäden durchwirkt worden war, gewandet, auf dem Haupt ein goldenes Krönchen, dessen Stirnseite vom Ganisvogel geziert wurde, trat die Dame Sieglindis von Ulmenstein, geleitet von ihrem Vater, Gauritter Friedrich, neben Herrn Karlmann und hauchte auf die entsprechende Frage Bischof Konrads ein verschämtes „Ja!“. Nachdem Karlmann dem Bischof nämliches Beschieden hatte, steckte er seiner Braut ein güldenes Ringlein an ihren Finger und hob den Schleier. Ein kurzes Raunen ging durch die Gäste, doch diesmal hatte der Bundesritter von Ganis nichts an der Dame auszusetzen.

Anschließend ergötzen sich die Gäste - alles was Rang und Namen hatte, war nach Ganis gekommen (oder etwa nicht?) - an einem prachtvollen und rauschendem Fest. Bereits am Morgen des zweiten Tages wurde der Vollzug der Ehe gefeiert, und mit zahllosen Glückwünschen auf den Lippen und ausgelesenen Geschenken auf den Packpferden, verließen die Gäste am 15. August - nach fünftägiger Feier - erschöpft aber glücklich Burg und Land Ganis.

Möge die Beziehung glücklich, langwierig und fruchtbar sein.

## Aus der Wirtschaft

### Reiche Ernte - knapper Markt

Überaus reich und prachtvoll versprach die diesjährige Ernte zu werden, entsprechend überrascht ist so mancher von dem nun in die Höhe schießenden Hafer-, Roggen- und Weizenpreisen. Schuld daran sind die großzahligen Aufkäufe von Templern und Kommiliten in ganz Drachenbrukk. Nachdem dies in der Öffentlichkeit bekannt geworden war, haben zahlreiche klevere Bauern und Händler durch eigene Bevorratungen den Getreidepreis weiter in die Höhe getrieben.

Keiner weiß sicher, was die beiden großen Organisationen zu ihrer Lagerhaltung veranlaßt hat, aber die Getreidespekulanten fiebern dem Ereignis mit einiger Ungeduld entgegen. Manch einer munkelt von einem riesigen Kreuzfahrerheer, daß noch vor Anbruch des Herbstes und der Winterstürme über den Rosenozean ins Heilige Land eilen werde.

## Aus Nah' und Fern'

### König Hugo erreicht Birut

Der König von Julianopolis ist in sein Reich zurückgekehrt. Zur freudigen Überraschung seiner Getreuen ist König Hugo aus dem Bergland herab nach Antiochien gekommen. Wie wir berichteten (DraBo XXII) wurde der König bei einem Hinterhalt in der Nähe von Jupowit von seinem Heer getrennt. Zwar konnte der König aus der unmittelbaren Gefahr entkommen, aber während der Flucht traf ihn ein zeltschukischer Pfeil, so daß seine Gefährten ihn zunächst in einer schwerzugänglichen Burg gesund pflegen mußten, bevor sie die Weiterreise wagen konnten.

Quer durch das bereits in weiten Teilen von den Ungläubigen durchstreifte und besetzte Bergland schlug sich die tapfere Schar von Rittern und Reisigen, darunter sowohl Lehnsleute des Reiches

als auch Kreuzfahrer als auch Ordensritter. Schließlich erreichte man die wohl bewachte Grenze des Fürstentums Antiochien und wurden wohlwollend empfangen. Die Nachricht von der Rückkehr des Königs verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Hafenstädte des Heiligen Landes - und hat nun auch Drachenbrukk erreicht. Es erscheint uns als ein Zeichen der Hoffnung in finsterner Nacht.

Trotz dieser Darstellung der Ereignisse glaubt das Volk des Königreiches der König wäre von den Göttern aus der Schlacht in die Himmel entrückt worden und nun durch das Flehen der Gläubigen hätten die allweisen Götter sich erbarmt und dem Heiligen Land seinen König zurückgesandt.

### König Radowulf setzt Belagerung fort

Keine bewegende Nachrichten kommen aus Naitalien zu uns. König Radowulf setzt die Belagerung Bolonijas erfolgreich fort. Reichsverweser Hermann

hat Sieva gesichert und bereitet sich angeblich darauf vor gegen die übrigen renitenden Städte der Bardolina vorzugehen.

# Cunnaghter Herold

Gegeben im v. Jahre der Herrschaft unseres lieben Königs Owein

## Thomas O'Connell fordert Sohn Roi heraus

Mit großem Tam-Tam und Heergefolge zog der Markgraf von Tersos, Thomas O'Connell, unter die Mauern der Feste ConnellsKeep seines Sohnes Roi und begehrte daselbst Einlasz. Nachdem Grund seines Kommens gefragt, entgegnete der O'Connell, er verlange von seinem Sohn Roi Rechenschaft und Rechnungslegung über das vergangene Jahr. Drauffhin schallte ihm von den Mauern Gelächter entgegen, und nach dem sich dieses gelegt

hatte, wurde ihm beschieden, daß Sire Roi bei allem nötigen Respekt vor einem alten Mann, zumal wenn es sein Vater ist, sich nicht in der Lage sehe, ihn zu bewirten, geschweige denn jemand etwas offenzulegen, was diesem nichts angehe.

Für einige Stunde schien es so, als ob Thomas O'Connell tatsächlich beabsichtige ConnellsKeep zu belagern, dann zog er ab.

## McCarrigan muß TirRyan verlassen

Die Nachricht von einer weiteren Tragödie erreicht uns aus den Western-AlsterHills. Nachdem Elora McCarrigan ansehen mußte, wie die Familie ihres Mannes hingemetzelt wurde und ihre Hoffnung auf ein Überleben ihres Mannes auf dem Hoftag zu Stolzenfels im November des letzten Jahres zunichte wurde, hat sie sich nunmehr mit ihrem Schwager Lawrence O'Ryan überworfen und mußte TirRyan verlassen.

Seit dem Sire Lawrence, der im Aufgebot König Oweins gekämpft hatte, im Frühsommer diesen Jahres zurückgekommen war, waren die Spannungen zwischen ihm und seiner

Schwägerin beständig gestiegen. Elora ließ sich die Führung des Haushaltes nur widerwillig entziehen und ordnete sich Lawrence nicht unter, der seine ehemalige Schwägerin sowieso nur duldete. Der Versuch einiger Bediensteten zwischen beiden Seiten eine Ehe zu stiften, scheiterte schon im Ansatz.

Nunmehr hat Lady Elora McCarrigan die Konsequenzen gezogen und TirRyan verlassen. Wir erfuhren von ihr, daß sie nach einem Besuch bei der Dame Sieglinde von Ganis beabsichtige, sich in Brell einzuschiffen und heim zu fahren.

## Perwein O'Kaigh kauft Getreide

Perwein O'Kaigh, Komtur der commilitones draconis für Kilkanya, hat gleich den Kommiliten in Drachenbrukk den Ankauf von Getreide in die Wege

geleitet. Bis weithinunter nach Kelora gingen seine Beauftragten zur Beschaffung großzügiger Vorräte, die vorerst eingelagert wurden.

# Greifenkreuzer Gassenklatsch

Gegeben im v. Jahre der Herrschaft unseres lieben Königs Radowulf

## Arturischer Komtur reist nach Arturien

Einige Irritation bei den Getreidehändlern löste die Abreise Ansgars von Wulfheim, Komtur der Kommiliten für Arturien, aus Greifenkreuz aus. Während man begierig darauf gewartet hatte, daß der Führer der Kommiliten in Greifenkreuz mit dem Getreideankauf begann, bereitete dieser sich auf eine Reise durch das Fürstentum Seefeldern vor. Als ausgesuchte Ziele

gelten Würtzstein, einige Jatwingische Herrenburgen und der Fürstenhof zu Waldsee selbst.

Nachdem auch von Seiten der Templer keine Anstalten getroffen worden waren, Getreide auf den hiesigen Höfen einzukaufen, beruhigte sich der Markt und stabilisierte sich auf allerdings hohem Niveau.

## Jüngste Mär - LETZTE MELDUNG - Latest News

### Boten aus Herakleia erreichen Winsters Häfen

Einige Händler in Kerry, Pady und Brokk berichten von einer hochrangigen Delegation des Patriarchen, die vor einigen Wochen in Winsterbury eintrafen.

Die Gesandten reisten trotz der langen Seefahrt sofort weiter. Unsere Quellen hegten keinen Zweifel daran, daß sie nach Avalon wollten.

## 10 Jahre Drachenlilie

Vor zehn Jahren also hub an das große Spiel der Drachenlilie. Mit dem Jahr 66 ÄD starteten die damaligen Spieler unser Szenario - mit Gösta als Mitspielleiter. Damals hatte es noch einen gewissen Fantasy Einschlag, aber schon damals gab es einen Bund von Rittern und die Lage Drachenbrukks im Hals einer Sanduhr zwischen Arturien und Kilkanien war bereits gegeben. Mitspieler der ersten Jahre waren Helior von Stolzenfels, Leonard von Leichenstein und auch Angus MacRayyd.

Nun mag sich der aufmerksame Leser mit Blick auf das Datum fragen: Wieso 10 Jahre von 66 bis 77 sind es doch 11 Jahre? Nun - mit dem Ablauf des Jahres 68 teilte sich die Spielerschar. Damals waren Geimhreadh Croi O'Damsha, Alina von Lerchenau bereits zur Drachenlilie gestoßen. Die Hoftage fanden „auf der Mühle“ statt. Unvergessen waren die Überfälle des Palamides von Tankred und Leonards „Sprung aus dem Fenster“ mit dem er Palamides einmal stellte. Jener Palamides hatte die Angewohnheit Jungfrauen zu entführen und Lösegelder zu erpressen. Einmal entführte er auch die Dame Alina, und ließ sie gefesselt im Gebüsch zurück. Die Bundesritter jagten und stellten Palamides auch schließlich. Vergnügt kehrte man zur Tafel und Kamin zurück, allein die Entführte vergaß man.

Kurz vor der „Spaltung“ oder der Auflösung der „alten“ Drachenlilie stieß auch Karlmann von Ganis - damals noch „von Sint“ - hinzu. Dann kam es zur Trennung der Spieler und leider gingen damals zahlreiche Spielunterlagen verloren. Vor der „Renaissance“ der Drachenlilie - mit dem Jahr 70 - wurde daher ein „fiktives“ - meint ungespieltes - Jahr eingeschoben, in denen die alten Bundesritter starben oder verschwanden und neue Bundesgüter geschaffen und neue Bundesritter investiert wurden. Im Jahr 70 wurden dann nach und nach Karlmann, Alina, Dundearn, Fergus - und ein gewisser Leif Gulgarson (alias Peter Thieken) Bundesritter und die Drachenlilie und Drachenbrukk erhielten ihr heutiges Aussehen und politische Einteilung.

70 war eindeutig ein Jahr des Neuaufbaus. Die Hoftagen fanden in der Privatwohnung von Gösta statt. Für mich unvergessen meine ersten Turniere in der Tiefgarage (straight Highlander mäßig), bei denen jedesmal mindestens eine Neonröhre zu Bruch ging. Damals wurde noch ohne Helm und Schild gekämpft und der beliebteste Treffer war „der Schwertfeger“ ein Schlag knapp über dem Boden auf den Knöchel des Gegners, traf oft, wenn aber nicht, weil der Kontrahent zurücksprang, dann wurde man auf dem Rücken erwischt (mit weit nach oben ausholender Bewegung - siehe Neonröhre).

Ende 70 wurde mit Havixbeck erstmals wieder ein dreitägiger Hoftag durchgeführt.

Dieser Beitrag entstand aus dem Gedächtnis und mag durch so manchen ergänzt werden können. Ich bitte darum.

Andreas Fastrich